Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft

Band: 27 (1966)

Artikel: Berichte über die Tätigkeit der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Kapitel: Bericht über die Tätigkeit der Naturschutzkommission der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft in den Jahren 1961-1965

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die Tätigkeit der Naturschutzkommission der Aargauischen Naturforschenden Gesellschaft in den Jahren 1961–1965

von K. Rüedi, Präsident

Organisation

Bei den Bezirksvertretern ist in den zu betrachtenden fünf Jahren wieder mehrfacher Wechsel zu verzeichnen. Zu unserem Bedauern verließ Herr Kantonsoberförster E. WULLSCHLEGER die Kommission, der er mehrere Jahre als Kassier und Aktuar gedient hatte. Herr Dr. med. TH. KELLER in Schinznach-Dorf wurde durch Herrn Lehrer E. BOPP, Effingen, ersetzt. Dr. A. WASSMER, Bezirkslehrer in Wohlen, zog ans Seminar Aarau und wurde ersetzt durch Herrn Sekundarlehrer E. KESSLER in Oberrohrdorf. Auf Herrn A. KURZEN, Bezirkslehrer in Rheinfelden, folgte Herr R. PROBST, ebenfalls Bezirkslehrer in Rheinfelden.

Die heutige Zusammensetzung der Kommission ist deshalb die folgende:

Präsident	K. RÜEDI, Kreisoberförster, Aarau
Aktuar	N. LÄTT, Stadtoberförster, Lenzburg
Kassier	E. BOPP, Lehrer, Effingen

Bezirksvertreter

Aarau	K. RÜEDI, Kreisoberförster, Aarau
Baden	Dr. M. OETTLI, Seminarlehrer, Wettingen
Bremgarten	E. KESSLER, Sekundarlehrer, Oberrohrdorf
Brugg	E. Bopp, Lehrer, Effingen
Kulm	Dr. A. MITTELHOLZER, Unterkulm
Laufenburg	A. JOHN, Bezirkslehrer, Frick
Lenzburg	N. LÄTT, Stadtoberförster, Lenzburg
Muri	M. SCHUPPISSER, Kreisoberförster, Muri
Rheinfelden	R. PROBST, Bezirkslehrer, Rheinfelden
Zofingen	Dr. C. ROTH, Kreisoberförster, Zofingen
Zurzach	M. MÄRKI, Drogist, Zurzach

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Voraussetzungen der Tätigkeit unserer Kommission entscheidend geändert. Zahl, Tempo und Intensität der Eingriffe in Natur und Landschaft haben überstürzt und bestürzend zugenommen. Ausgeschlossen hätte unsere Kommission dieser Sturmflut noch begegnen können. Es mußten ganz andere Bastionen errichtet werden. Nicht zuletzt dank unserer Initiative wurde 1954 der *Aargauische Naturschutzbund* (ABN) als machtvolle politische Kampforganisation gegründet. Mit der umwälzenden Statutenrevision 1957 des *Schweizerischen Naturschutzbundes* wurde er zur kantonalen Sektion desselben und zählt heute rund 4000 Mitglieder. Mehrere Angehörige unserer Kommission arbeiten im Vorstand des ABN mit.

Aber auch diese private Organisation, deren Vorstand und namentlich Präsident außerordentlich initiativ arbeiten, wäre den lawinenartig anschwellenden Aufgaben nicht mehr gewachsen gewesen. Den vereinten zähen Anstrengungen der Naturschutzorganisationen gelang es nach Jahren, als uns allen das Wasser zuoberst stand, zu erreichen, daß die Regierung 1962 die Stelle des *Landschaftsschutzbeamten* schuf, ohne den wir uns den Natur- und Heimatschutz gar nicht mehr denken könnten.

1964 wurde die in den Kriegsjahren durch die Regierung geschaffene *Kantonale Natur- und Heimatschutzkommission,* welche Natur- und Heimatschutz, Vogelschutz und Fischerei zusammenfaßt, zur eigentlichen staatlichen Kommission, welche die Regierung zu beraten hat. Unsere Kommission ist darin seit dem Beginn durch den Unterzeichneten vertreten.

Weitere Hilfstruppen stießen dazu mit der *Reußtalstiftung* (1962) und dem 1964 gegründeten *Landschaftsschutzverband Hallwilersee.*

Unsere Kommission ist heute nur noch ein Glied im wohlorganisierten Naturschutzapparat des Aargaus, worüber wir uns nur freuen dürfen. Damit drängt sich aber immer mehr eine *Koordination und Arbeitsteilung* auf, obwohl die Zusammenarbeit und Querverbindungen allgemein sehr gut spielen. Dagegen hat niemand den Eindruck, daß die Naturschutzkommission durch die Entwicklung etwa überflüssig geworden wäre! Diese Frage war zuerst zu beantworten und ist es auch bereits.

Wir stehen somit (was auch in andern Kantonen zutrifft!) vor einer nötigen und grundlegenden *Neuorganisation der Naturschutz-*

kommission unserer Naturforschenden Gesellschaft. Wie man sich die neue Form denken könnte, habe ich im Jahresbericht 1965 skizziert. Unsere Aufgaben werden umfassen müssen: Schaffung, Unterhalt und Erforschung der Reservate (letzteres eine Aufgabe *par excellence* für unsere Naturforschende Gesellschaft!), Schutz der Pflanzen- und Tierwelt in der freien Natur, wissenschaftliche Begutachtungen bei Naturschutzaufgaben, usw.

Reservate

Das Juraföhrenheide-Reservat *Nettenberg* bei Bözen-Effingen konnte durch weitere Ankäufe vergrößert und besser arrondiert werden. Der Bau von Wochenendhäusern in nächster Nähe konnte verhindert werden. Die Güterregulierung Effingen steht vor dem Abschluß und wird uns ein arrondiertes Gebiet verschaffen. Ein Reservoir der Gemeinden Bözen und Effingen mußte aus technischen Gründen in den Nordteil des Reservates gestellt werden. Es ist jetzt im Bau und beansprucht keinen wertvollen Teil des Reservates. Selbstverständlich wurde gesorgt, daß eine gute Einpassung erfolgt. Unser Bezirksvertreter, Herr Lehrer Bopp in Effingen, hat sich in den letzten Jahren um das Reservat sehr verdient gemacht.

Die langwierigen Bemühungen um das schwierige Problem der Sanierung des *Jonenseeli* scheinen nun doch endlich einem befriedigenden Ergebnis entgegenzureifen. Ein vom Schweizerischen Naturschutzbund beauftragter Ingenieur arbeitet an einem diesbezüglichen Projekt. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Jonen war weiterhin erfreulich.

Im Waldmoor *Rütermoos* bei Niederwil gelang es uns, vor allem dank dem Verständnis des Aargauischen Elektrizitätswerkes, die Verschandelung durch eine Kraftleitung zu verhindern. – Dank der Initiative unseres Bezirksvertreters, Herrn Sekundarlehrer E. KESSLER in Oberrohrdorf, wurden oben und unten im Moor große natürliche Tümpel angelegt, die eine ungemeine Bereicherung der Pflanzen- und Tierwelt brachten, und zwar, trotz größten Schwierigkeiten, praktisch kostenlos (im einen Fall durch die Kiesfirma Notter in Stetten, im andern durch die Genieschule Bremgarten).

Herr KESSLER hat sich auch des Jonenweihers stets in beispielhafter Weise angenommen.

Seit der Verbreiterung des Kanals längs der *Zurlindeninsel* bei Aarau ließ sich leider bis heute noch keine wirksame Wiederbepflanzung der Böschung erreichen.

Im *Gippinger Schachen* konnte nun auch die dem Kraftwerk gehörende Sumpffläche geschützt werden.

Im – freilich schwer angeschlagenen – *Umiker Schachen* wurde unter dem Patronat der ETH ein Teil als *Waldreservat* erklärt.

Bedauerlicherweise sind wir in der Unterschutzstellung des *Steinenmooses bei Besenbüren* und des *Moossees ob Fischbach* trotz manchen Anläufen nicht sehr viel weiter gekommen. Ähnlich ging es bis jetzt in dem botanisch hochwertvollen *Hangmoos «Chapf» bei Rudolfstetten.*

Im *Ober- und Untersee* bei Aristau haben wir uns entschlossen, die Fischenz wieder zu verpachten, natürlich mit allen nötigen Vorbehalten und Bedingungen. Das zeitweilige Ausräumen der Pflanzenmassen durch die Fischer ist ein großer Vorteil, da sonst die Verlandung rasch fortschreiten würde.

Über die andern Reservate sind keine erheblichen Ereignisse zu melden.

1962 hatten wir die Freude, daß die kantonalen Reservat-Oberaufseher des Schweizerischen Naturschutzbundes den Aargau besuchten, nämlich die Reservate Rütermoos und Nettenberg.

Das Problem des Schilf- und Streueschnittes in den Reservaten, für den sich niemand mehr interessiert, stand auf den Traktanden genannter Tagung. Es ist auch bei uns noch nicht befriedigend gelöst. Wir hatten denn auch in der Machnau bei Klingnau und im Unterseeli bei Aristau je einen Schilfbrand zu verzeichnen.

Gewässer- und Landschaftsschutz

Diese immer wichtiger gewordene Tätigkeit hat sich nun weitgehend auf die oben erwähnten neuen Organisationen verlagert, wobei wir selbstverständlich intensiv mitarbeiteten. Auf die unzählig abgewickelten Geschäfte kann hier nicht eingetreten werden, ohne Bücher zu füllen. Es waren und sind ja Projekte von größter Tragweite darunter, wenn wir etwa erinnern an die thermischen Kraftwerke, an Großtankanlagen, Überlandfreileitungen, Melioration der Reußebene, Flußschiffahrt, Autobahnbau usw. usw. Große Erfolge

sind darunter, etwa die Volksabstimmung über die Freihaltung der Reuß, die Verhinderung der Raffinerie Mägenwil usw.

Besondere Anerkennung verdient in seinem Bezirk Herr Kreisoberförster Dr. C. ROTH wegen seiner unermüdlichen, selbständigen und initiativen Tätigkeit im Kampf gegen Weekendhäuser und andere störende Eingriffe in Natur und Landschaft, beim Schutz der Wigger und Uerke, der wenigen kleinen Naturweiher usw. usw.

Vor einigen Jahren hat der Verfasser in der Naturforschenden Gesellschaft die *Karte der besonders schützenswerten Landschaften des Kantons* demonstriert, welche unsere Bezirksvertreter in großer Arbeit zusammengetragen hatten und die uns die Baudirektion im Großformat malen ließ. Leider wurden von verschiedener Seite weit übersetzte Ansprüche an die Ausgestaltung der Karte gestellt. Diese überspitzten Forderungen führten zu endlosen Verzögerungen, so daß der letzte Schliff heute noch aussteht. Auf die ursprünglich beabsichtigte Vervielfältigung wurde vorläufig verzichtet, weil heute fast der ganze Kanton durch *Regionalplanungen* erfaßt ist, welche neuestens auch grundlegende *Landschaftsschutzpläne* erstellen.

Tierschutz

Hier stand im Vordergrund die *Wiedereinführung des Bibers,* worüber ich in absehbarer Zeit im *Schweizer Naturschutz* hoffe berichten zu können. Die schwierige, mühevolle und kostspielige Aktion wurde 1961 eingeleitet. Erst 1964 konnte mit dem praktischen Einsatz begonnen werden. Bisher wurden im Fricktal 8 norwegische, im Seetal 4 selbstgefangene südfranzösische Biber ausgesetzt. Leider verloren wir fast die Hälfte der Tiere durch Unfälle, Krankheiten usw. Die Operation steht erst im Anfang. Sie dürfte etwa 30 Tiere und etwa Fr. 10000.– erfordern. Wir genießen die Hilfe des SBN, ABN und World Wildlife Fund. Ein sicherer Erfolg kann erst in 5 bis 10 Jahren erhofft werden.

Alle *Abschußgesuche für geschützte Tiere* (es handelt sich meist um Graureiher, vereinzelt auch Raubvögel) übermittelt uns seit ein paar Jahren die Finanzdirektion zur Begutachtung. Bei Vögeln holen wir regelmäßig die Stellungnahme der Aargauischen Arbeitsgemeinschaft für Vogelschutz ein. Zum Glück sind solche Gesuche

spärlich und es wird ihnen zurückhaltend und mit straffen Bedingungen begegnet.

Ein 1965 mit großer Wahrscheinlichkeit im Aargauer Jura festgestellter *Luchs* (eidgenössisch geschützt!) verzog sich bald wieder westwärts, erschreckt durch den von ihm heraufbeschworenen Zeitungsrummel!

Pflanzenschutz

Mit einiger Beschämung muß ich feststellen, daß hier die Leistungen unserer Kommission in den letzten Jahren bescheiden waren. Weit mehr hat hier der ABN vollbracht, der auch einen – bisher im Sand verlaufenen – Vorstoß zur Revision unserer überlebten *kantonalen Pflanzenschutzverordnung* unternahm.

Verschiedenes

Die von uns an Hand genommene *Diapositiv- und Photosammlung* wurde verwirklicht. Staat, SBN, ABN und Heimatschutz trugen Gelder bei! Leider halfen nur wenige Bezirksvertreter mit eigenen Aufnahmen, so vor allem Herr KESSLER. Die meisten Bilder lieferte uns im bezahlten Auftrag Herr ZELLER, der bekannte Publizist des Schweizerischen Heimatschutzes. Trotz großer Bilderzahl muß aber das Archiv als unvollständig bezeichnet werden; so ist namentlich der Jura noch ungenügend erfaßt. Wegen der Schwierigkeiten der Unterbringung wurde die Sammlung dem Staat, d.h. dem Landschaftsschutzbeamten beim Hochbauamt, zu treuen Handen übergeben.